

<b>Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rathaus</b>	<b>SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund</b>	
--	---	--

**Drucksache Nr.:**  
**04276-03-GM**  
**TOP-Nr: 2.3**

An die  
Vorsitzende des Ausschusses für Soziales,  
Familie und Gesundheit

### **Zusatz- /Ergänzungsantrag zum Tagesordnungspunkt**

verantwortlich:	Telefon:	Datum
Manuela Meyer		02.06.2003
Sitzungsart:		
öffentlich		
Gremium:	Beratertermin:	
Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	03.06.2003	

### **Tagesordnungspunkt**

Zuwendungsfinanzierte Arbeitsfelder der Verbände der freien Wohlfahrtspflege;  
hier: Verträge mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege

1. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit Politik und den Akteuren des Drogenhilfesystems zu prüfen, ob durch eine Zusammenlegung in der Trägerschaft des Drogenhilfesystemes Synergieeffekte erreicht werden können.
2. Die Verwaltung wird aufgefordert, parallel zu untersuchen, inwieweit die Angebote der Drogenhilfe auch räumlich in einem Haus der Drogenhilfe konzentriert werden können und welche Standorte in Frage kommen. Hierzu sind Erfahrungen aus anderen Städten mit einzubeziehen. Es ist darzustellen, in welchem Umfang gegebenenfalls Investitionen erforderlich wären und ob langfristig Einsparpotenziale zu erzielen sind.
3. Der Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit hält daran fest, dass der Drogenkonsumraum auch weiterhin an sieben Tagen in der Woche geöffnet ist.
4. Die Verwaltung wird um eine Stellungnahme gebeten, welche Maßnahmen mit der Polizei derzeit getroffen werden, um einer Szenebildung insbesondere in der City sowie in der Nordstadt entgegenzuwirken.

## Begründung

Das Drogenhilfesystem in Dortmund ist vorbildlich ausgebaut und beachtet ein ausgewogenes Verhältnis von Hilfe und Sanktion in der kommunalen Drogenhilfepolitik. Vom niedrigschwelligen Kontaktangebot bis zur gemeindenahen Entgiftung und Nachsorge sind im wesentlichen alle Bausteine vorhanden.

Besonders hervorzuheben ist die Eröffnung des Drogenkonsumraumes im Jahre 2002. Erfreulicherweise hat die Anzahl der Drogentodesfälle im Jahr 2002 mit 28 Fällen im Vergleich zu den Vorjahren wieder einen unteren Wert erreicht. Im Drogen- und Suchtbericht 2002 der Bundesdrogenbeauftragten werden die Drogenkonsumräume als eine wichtige Überlebenshilfe für suchtkranke Menschen und als ein wirksames Mittel zur Zurückdrängung der öffentlichen Drogenszene bezeichnet.

Im Bereich der Dortmunder Drogenhilfe sind verschiedene Träger tätig. Während das Soziale Zentrum Träger der „DROBS“ ist, hat die Aidshilfe Dortmund die Trägerschaft des Drogenkonsumraumes. Im Zuge der Anpassungen der Zuwendungsmittel für die Wohlfahrtsverbände im Rahmen des Doppelhaushaltes 2003/2004 sind Standardabsenkungen in verbandlichen Aufgabenfeldern unvermeidlich.

Perspektivisch ist eine Neuausrichtung der Drogenhilfe insgesamt erforderlich mit dem Ziel ein zukunftsfähiges Drogenhilfesystem mit einer einheitlichen Trägerlandschaft zu etablieren. Das Hilfesystem ist möglichst „intelligent“ zu organisieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

gez. Birgit Unger

f.d.R. Petra Kesper

Mit freundlichen Grüßen  
SPD-Fraktion

gez. Reinhold Giese

f.d.R. Christian Uhr